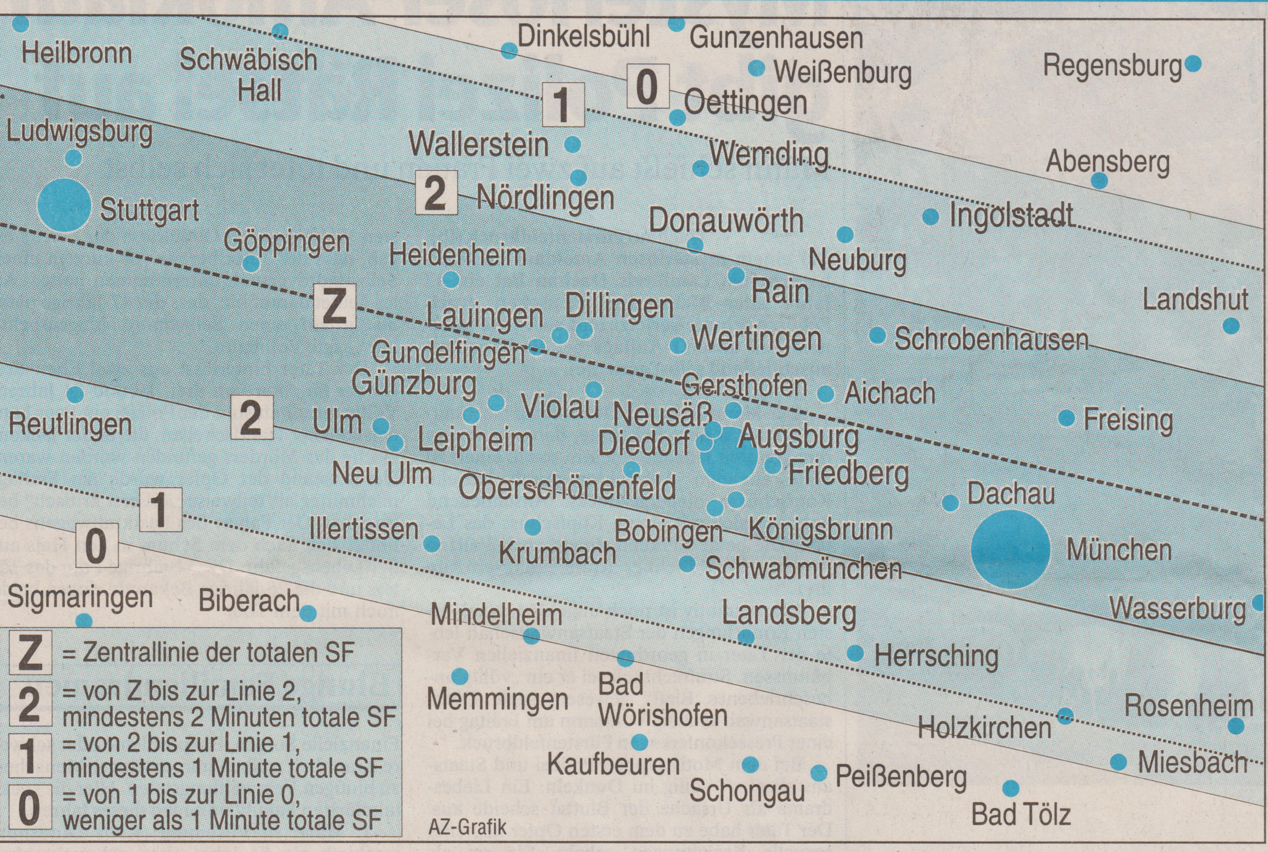
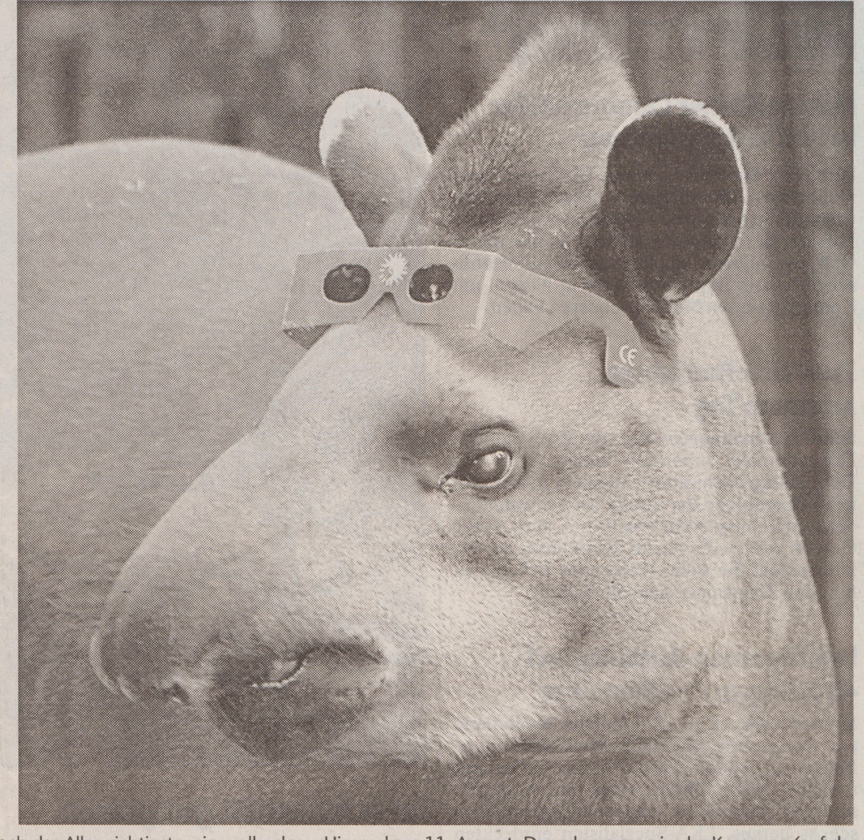
Noch vier Tage bis zum Jahrhundertereignis





Die Finsternis ist berechnet bis auf die letzte Sekunde, die Schutzbrillen sind verteilt (sogar der Tapir im Zoo hat eine), die Vorfreude ist groß. Jetzt fehlt nur noch das Allerwichtigste: ein wolkenloser Himmel am 11. August. Dann kann man in der Kernzone (auf der Grafik farblich hervorgehoben) die totale Sonnenfinsternis erleben. Außerhalb dieser 100%-Zone fällt das Haupterlebnis flach. Denn selbst in 99%-Bereichen jenseits der 0-Linie wird keine leuchtende Sonnen-Korona um den pechschwarzen Mond zu sehen sein – sondern eben nur eine partielle Sonnenfinsternis.

AZ-Grafik: Schädewitz/Bild: dpa

Sogar eine doppelte Hochzeitsnacht ist am Mittwoch drin

Von „Mondfieber“ bis zur Tierbeobachtung: Ein Streifzug durch den regionalen Veranstaltungskalender zur totalen Sonnenfinsternis

Von unserem Redaktionsmitglied Stefanie Weigl

Augsburg
Wie verbringt Otto Normalverbraucher die totale Sonnenfinsternis am Mittwoch standesgemäß? Seit Wochen buhlen Veranstalter, Gastronomen und Geschäftsleute um seine Gunst. Schließlich findet die nächste totale Sonnenfinsternis in unserer Region erst in 152 Jahren statt. Es wird Zeit, sich zu entscheiden, wo und wie man das Naturspektakel erleben will. Blättern wir doch einfach etwas im großen SoFi-Veranstaltungskalender:

Altes Brauchtum

Nicht nur für geschichtlich Angehauchte scheint eine der höchsten Erhebungen im Ries, der Wallersteiner Felsen, interessant: Von dort aus werden nämlich die **Fackelzeichen** auf dem fünfzehn Kilometer entfernten Schloss Baldern zu sehen sein. „Wenn früher Gefahr drohte, hat man drei Pechpfannen angezündet und sich auf den Burgen gesammelt“, erklärt Georg Broxtermann, Touristik-Leiter bei Fürst Wallerstein. Ein Archiv auf der Harburg belegt ab 1470 dieses Brauchtum, das zur Sonnenfinsternis aufgegriffen wird.

Gemütlich soll's in Donauwörth mit einer großen **Luftmatratzen-Wiese** zugehen: Die Arge Donauwörth hat bereits 1300 Pakete mit je einer Sonnenschutz-Brille und einem Luftmatratzen-Gutschein verkauft. Am Mittwoch ab 11 Uhr werden Schüler die blauen, roten und gelben Plastik-Liegen am WOHA-Parkplatz mit Luftpumpen aufblasen und verteilen. „Wir dachten, wenn man zwei Stunden dasteht und in den Himmel schaut, bekommt man Genickstarre“, erklärt ARGE-Vorsitzende Wolfgang Thren.



Für die meisten Aktivitäten braucht es gutes Wetter. Bis jetzt geben die Meteorologen grünes Licht: Ein Azoren-Hoch-Keil soll sich nach Mitteleuropa schieben und die Wolken größtenteils vertreiben.

Egal, ob es regnet oder schneit, das **„Mondfieber“** wird im Augsburger Rathaus auf jeden Fall grassieren. Es soll bereits am Dienstag bei Sonnenuntergang gegen 20 Uhr ausbrechen. Bis Sonnenaufgang 5 Uhr morgens können Besucher dort ein und aus gehen und sich dazwischen an Musik, Kunst und Comedy rund um Sonne, Mond und Sterne ergötzen. „Dass das Rathaus die ganze Nacht geöffnet ist, sehe ich in Augsburg neben der Sonnenfinsternis als das zweite Jahrhundertereignis“, spöttelt Sonja Hefele von artefakt-Kulturmanagement.

Die Sonnenfinsternis ist auch eine **gastronomische Herausforderung**. „Sunrise-Cocktails“, „Sternchensuppe“ oder „Sonnenschein-Drinks“ sind im Angebot. „Wir sind noch am Ausprobieren“, erzählt Markus Brida, Sprecher der Günzburger Altstadt-Gastronomie. In seinem Gasthof „Zur Münz“ will er ein „Sonnenfinsternis-Menü“ anbieten. Den Mond sollen schwarze Nudeln verkörpern, Safransoße steht für das Gelb der Sonne und als Vorspeise wird die Sternchensuppe serviert.

Ein Brautpaar aus Friedberg wird sein Bett in einem der Schaufenster von K+L Ruppert am Augsburger Königsplatz aufstellen um gleich **zweimal Hochzeitsnacht** zu erleben. Viel Zeit in der ersten haben sie nicht: Sie dauert mit Dämmerung von 11 bis 14 Uhr. Die zweite beginnt dann ganz normal am Abend. Während sich die einen beobachten lassen, können sich die anderen selbst auf die Lauer legen: Im Augsburger **Zoo** gibt es am Mittwoch ab 11.30 Uhr Führungen. Wie verhalten sich wohl Elefanten, Ziegen oder Schildkröten, wenn es mitten am Tag Nacht wird? Kuratorin Brigitte Gorgas zitiert aus der Literatur: „Vermutlich hören Vögel auf zu singen und Paviane setzen sich auf die Kletterbäume zum Schlafen.“ Praktische Erfahrungen hat man ja noch nicht selbst sammeln können.

Massenspektakel

Statt zur ruhigen Beobachtung der Tierwelt zieht es andere zum Massenspektakel: 500 000 Menschen erwartet Stuttgart ab Mittwoch zu einem fünftägigen **Sonnenfestival**. Eine spezielle Clubkarte öffnet fünf Tage lang die Tür zur „all you can party“ durch die Szenegastronomie der Stadt. Dazu gibt es ein spezielles Sonnenfinsternis-Bier, das bereits eine Mondphase früher angesetzt wurde.

Im Münchner Olympiastadion können Genießer beim großen **Sonnenfinsternis-Fest** an der kulinarischen „Sonnentafel“ Platz nehmen. Das Fest von 10 bis 14 Uhr steht unter einem internationalen Stern: Geplant sind zum Beispiel Sonnenbeschwörungen aus Ghana oder die Feuerfahrt von Tenera, der Sonnenfrau der australischen Ureinwohner.

Der Astronom Theodor Schmidt-Kaler hat das Naturereignis bereits in den Anden gesehen und wird am Dienstag zum Thema „Schwarze Sonne“ im Nördlinger Stadtsaal Klösterle einen **Vortrag** halten. Es komme im Moment der Verdunkelung nicht darauf an, welches Rahmenprogramm gerade läuft, meint der Professor. „Wenn die Finsternis eintritt, verstummt alles. Die meisten wird das Phänomen erschüttern. Sie werden es bis ans Lebensende nicht vergessen.“

Nachrichten aus der Region

Mutmaßlicher Camorra-Killer in Ulm festgenommen

Ulm (eb). Die Polizei hat in Ulm einen mutmaßlichen Lohnkiller eines neapolitanischen Clans festgenommen. Als sich der 43-jährige Italiener der Wohnung seiner Familie, die in Ulm lebt, näherte, klickten bereits die Handschellen. Der Mann soll 1994 in Neapel mit Komplizen einen Mann erschossen haben.

Zwei tote Radfahrer an einem Tag

Schwabmünchen/Graben (rr). Zwei tödliche Fahrradunfälle innerhalb kurzer Zeit: Am Donnerstag Nachmittag wurde ein Radler (76) beim Überqueren der Straße bei Schwabmünchen von einem Auto erfaßt und starb. Nahe Graben kam in der Nacht zum Freitag ein 24-Jähriger auf die selbe Weise ums Leben – er fuhr laut Zeugenaussagen ohne Licht.

Briefbomben-Anschlag auf 48-jährigen Familienvater

Senden (wk). Eine Briefbombe explodierte am Donnerstag im Haus eines 48-jährigen Mannes in Senden, wie die Polizei erst gestern mitteilte. Beim Öffnen eines Din A 4-Umschlages krachte es und eine Stichflamme schoss heraus. LKA-Spezialisten entdeckten einen Zündmechanismus mit Batterie und eine unbekannte Flüssigkeit. Das Opfer kam mit dem Schrecken davon.



Im Schatten ist gut grasen

Dicht gedrängt im Schatten des Baumes grast diese Herde wolliger „Altmühltaler Lämmer" auf den Jurahängen bei Mauern (Landkreis Neuburg-Schrobenhausen). Nicht nur „pelzige" Tiere suchen bei der Sommerhitze die Kühle. Bild: Xaver Habermeier

Mysteriöser Amoklauf gibt Polizei Rätsel auf

Mann schießt auf zwei Frauen und tötet sich selbst

Dachau/Fürstenfeldbruck (lb). Bei einem mysteriösen Amoklauf im oberbayerischen Landkreis Dachau hat ein 47 Jahre alter Mann drei Menschen durch Schüsse schwer verletzt und sich (wie in einem Teil unserer Auflage bereits berichtet) anschließend selbst gerichtet.

Der Mann hatte am Donnerstag Nachmittag zunächst eine Bekannte, dann seine von ihm getrennt lebende Ehefrau sowie einen zu Hilfe eilenden Autofahrer durch gezielte Kopfschüsse niedergestreckt. Anschließend nahm er sich mit einem Kopfschuss das Leben. Die beiden Frauen ringen nach Polizeiangaben in Münchner Krankenhäusern um ihr Leben.

Das Tatmotiv ist noch ungeklärt. Nach ersten Ermittlungen der Staatsanwaltschaft lebte der Täter in geordneten finanziellen Verhältnissen. Strafrechtlich sei er ein „völlig unbeschriebenes Blatt" gewesen, sagte Oberstaatsanwalt Hubert Vollmann am Freitag bei einer Pressekonferenz in Fürstenfeldbruck.

Bei dem Motiv tappen Polizei und Staatsanwaltschaft völlig im Dunkeln. Ein Liebesdrama als Ursache der Bluttat scheide aus. Der Täter habe zu dem ersten Opfer keinerlei sexuelle Beziehungen gehabt. Sie sei als Freundin seiner Frau auch nicht seine Geliebte gewesen. Der Amokläufer hatte die 26-Jährige am Donnerstagnachmittag in sein Auto gezwungen. Nach tätlichen Auseinandersetzungen während der Fahrt war die Frau aus dem Auto geflohen, von dem 47-Jährigen verfolgt und in den Kopf geschossen worden. Einen Fahrer eines Lieferwagens, der der Frau zu Hilfe kommen wollte, verletzte der Täter durch einen Schuss in die linke Halsseite.

Waffe aus dem Ersten Weltkrieg

Danach fuhr er in die Wohnung seiner Frau. Er traf sie beim Kaffeetrinken mit ihrem Ex-Schwiegervater an. Der Täter forderte die Frau auf, mit ihm ins Bad zu gehen, Dort verletzte er sie durch mehrere Schüsse lebensgefährlich. Anschließend brachte er sich mit einem aufgesetzten Kopfschuss um. Bei der Tatwaffe, die der Mann illegal besaß, handelte es sich nach Polizeiangaben um eine alte, belgische Pistole mit dem Kaliber 7,65 aus dem Ersten Weltkrieg. Die Obduktion der Leiche ergab, dass der Täter bereits vor kurzem einen Selbstmordversuch unternommen hatte. „Alles deutet darauf hin, dass der 47-Jährige planmäßig auf einen Selbstmord hingearbeitet hat", sagte Vollmann.

Der Täter hinterlässt aus zwei Ehen drei Kinder im Alter von drei, 19 und 24 Jahren. Völlig rätselhaft sind der Polizei ein Paar handelsüblicher Handschellen, die in der Jackentasche des Mörders gefunden worden waren. Der Zustand der Opfer wurde am Freitagnachmittag als teilweise „äußerst kritisch" bezeichnet. Der Fahrer des Lastkraftwagens befindet sich nach dem Schuss in den Hals außer Lebensgefahr. Die 34-jährige Frau des Täters und die 26-jährige Bekannte ringen beide noch mit dem Tod.

Blutige Familiendramen

Finanzielle Sorgen, Eheprobleme oder schwere Krankheit treiben immer wieder Menschen zu blutigen Verzweiflungstaten. Hier die spektakulärsten Familiendramen dieses Jahres:

1. März: In Vilsbiburg (Kreis Landshut) erschießt ein 64 Jahre alter, schwerkranker Rentner seine 51-jährige Ehefrau und sich selbst mit einem Kleinkalibergewehr.

30.März: Wohl aus Eifersucht dringt ein 48-Jähriger in das Haus einer Familie in Reichertsheim nahe Mühldorf am Inn ein und verletzt den Vater schwer. Die Familie kann flüchten. Der Täter begeht Selbstmord.

1.April: Eine Mutter aus Pienzenau bei München erschlägt ihre beiden Töchter im Alter von acht Jahren und ihren zehnjährigen Sohn mit einer Axt. Danach versucht sie sich durch Stromschlag in einer gefüllten Badewanne das Leben zu nehmen, überlebt jedoch knapp. Die Frau hatte finanzielle Sorgen.

22. April: Am Pfingstsamstag tötet ein 61-Jähriger aus dem Landkreis Lindau seine 45 Jahre alte Frau und sich selbst mit mehreren Schüssen aus einem Revolver. Die Hintergründe der Tat bleiben ungeklärt.

7. Juli: Ein 45-jähriger Polizist aus der Nähe von Neu-Ulm erschießt aus ungeklärter Ursache seine Frau und begeht Selbstmord. Die Eheleute lassen zwei Kinder zurück.

Sommerrätsel, 2. Teil

Als kleiner Bub verlangte er nach „ababi" und „Bei"

Ein Künstler aus Neu-Ulm, der seine Generation prägte

Augsburg (AZ). Er konnte noch nicht richtig sprechen, aber wenn der kleine Edwin aus Neu-Ulm nach „ababi" und „Bei" verlangte, wussten seine Eltern, was er wollte. Aus der Babysprache übersetzt: Edwin wollte Papier und Bleistift. Schon als kleines Kind malte die Person, die wir in unserer zweiten Folge des Sommerrätsels '99 „Persönlichkeiten des Jahrhunderts" suchen, leidenschaftlich gerne.

Mit Herzblut bei der Sache war auch Christl Cranz-Borchers aus Steibis im Oberallgäu: Sie gewann 1936 die olympischen Winterspiele im Ski alpin in Garmisch-Partenkirchen. Die älteste Olympiasiegerin aus unserer Region, die durch unser Sommerrätsel führt, musste dafür hart trainieren: Im Winter stieg sie jedes



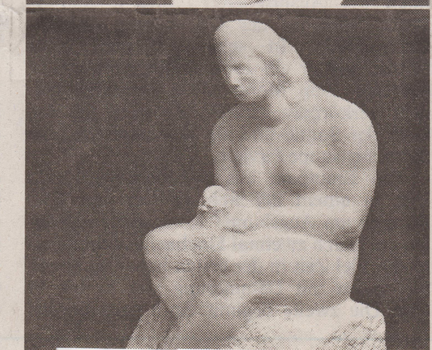
ten Ski-Ass machte. Wie auch bei unserer gesuchten Person kam eine gehörige Portion Talent dazu.

Das hatte auch Edwin. Statt für die Schule zu pauken, trieb sich der Sohn des Stadtsekretärs in seiner Jugend lieber mit seinem Skizzenblock auf der Reitbahn herum. Daraus wurde später ein Kunststudium in München, es folgten Aufenthalte in Mailand, Paris, Toledo, Rom und Orvieto. Es reifte ein Künstler heran, der mächtige Leinwandflächen mit dramatischen Figuren füllte.

Von der Malerei zur Plastik

1912 ging unsere gesuchte Person zur Plastik über. Erstlingswerk war die Statue „Junger Athlet" (1912). In den 20er Jahren fertigte der Mann aus Neu-Ulm Bildnisbüsten namhafter Zeitgenossen, unter ihnen etwa vom Kunsthistoriker Heinrich Wölfflin oder von der Schauspielerin Anni Mewes. Schließlich wurde er Professor an der Akademie der Bildenden Künste in Berlin – es sollten goldene Jahre für ihn wer





Messerstecher auf der Alpe

Betrunken den Freund verletzt

Oberstaufen (ak). Wie im schlechten Heimatfilm: Ein 66-Jähriger ist sturzbetrunken in stockdunkler Nacht auf einer Bergalpe mit dem Messer auf seinen 47-jährigen Freund losgegangen. Er hat ihn nach durchzechter Nacht im Bauch und am Oberschenkel verletzt.

